

nun habe er sich gefasst, daß bei einer alleinigen Anwesenheit des Vergers in der Wohnung dort sehr wohl der Mord verübt sein konnte. Vorher schon habe Frau Berlin ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Kleine mit einem Fremden sich niemals eingelassen hätte, da sie und ihr Mann das Kind in dieser Beziehung sehr streng erzogen habe und da kurz vorher die Leichenteile der von dem Masseur Köhler zerstückten Frau Madatus in der Sprée gefunden worden waren, ein Umstand, der die Berliner Lehrer zu ernstlichen Ermahnungen an die Schulkinder veranlaßt habe. Die kleine Lucie hatte schließlich auch noch das Plakat der Berliner Kriminalpolizei in Sachen der Frau Madatus genau studiert. Alles dies habe schließlich zu der Festnahme Vergers geführt. Dann sei die Liebetruß mit der Anzeige gekommen, daß ihr kleiner Neffe forsch verschwunden sei. Er habe dies Vergers gesagt, doch dieser habe getan, als wisse er von der ganzen Geschichte nichts. Erst nach einiger Zeit habe er sich bei ihm melden lassen und gesagt: Herr Kommissar, ich habe Ihnen etwas zu sagen, was ich noch vergessen habe. Ich hatte ein Weib mit in der Wohnung, die kann den Mord mitgenommen haben! Das sei jedoch, mühsam herausgekommen, so daß er, Zeuge, sofort den Einbruch gehabt habe: das stimmt nicht! Er habe ihm erwidert: Aber Vergers, Sie reden sich ja um Kopf und Kragen, die Liebetruß hat ja ausführlich erzählt, wie Sie den Mord einem Mädchen gesehen haben wollen? Da erst habe Vergers Worte gefunden, um den angeblichen Peinich des fremden blonden Mädchens zu schildern und zu erklären. Er habe also offenbar zunächst gehofft, daß die Liebetruß über das Verdrängen des Korbes seinen Mund halten würde. Staatsanwalt Lindow: Ist es richtig, daß Ihnen die Liebetruß erzählt hat, wie sie sich die Vorgänge bei der Mordtat denke, sofern Vergers in Betracht kommen? Zeuge: Ja. Sie sagte, es könnte so sein, daß die Lucie nicht gewußt habe, daß sie, die Liebetruß, in „Parnis“ war und nur in die Wohnung gekommen sei, um mit dem Munde zu spielen, als Vergers ganz allein darin war. Vergers sei dann, als sie noch kinderartig lang auf der Erde gekriecht und mit dem Hund gespielt habe, offenbar sinnlich erregt worden, habe sich an dem Kinde vergreifen und das sich wehrende Kind beim Ringen erstickt. Nach dem ersten Schreck habe er sich dann an die Befestigung der Spinn gemacht. Die Zeugin Frau Schreiber, eine Hauswahrerin, gibt an, bei einem Gespräch auf der Treppe habe Frau Berlin dem Vergers gegenüber allerlei Andeutungen gemacht und da habe dieser schließlich gesagt: Wenn Sie einen Verdacht gegen mich oder die Liebetruß haben sollten, so sprechen Sie sich ruhig aus, aber machen Sie keine verdächtig Andeutungen. Ich kann jedem Menschen in dieser Sache Rede und Antwort stehen.

Handelsteil.

Dresdener Kurse vom 22. Dezember 1904.

Bauspar-Tafeln	
8 Proz. Preuss. Bauspar-Tafel	100,000
8 Proz. Preuss. Bauspar-Tafel	100,000
8 Proz. Preuss. Bauspar-Tafel	100,000

Ausländische Fonds	
4 Proz. Amer. Eisenbahn	100,000
4 Proz. Amer. Eisenbahn	100,000
4 Proz. Amer. Eisenbahn	100,000

Deutsche Fonds und Staatsanleihen.	
3 1/2 Proz. Reichsanl. 1903	100,000
3 1/2 Proz. Reichsanl. 1903	100,000
3 1/2 Proz. Reichsanl. 1903	100,000

Deutsche Pfand- und Hypothekenzins.	
4 Proz. Hypothekenzins	100,000
4 Proz. Hypothekenzins	100,000
4 Proz. Hypothekenzins	100,000

Bank-Aktien.	
100,000	100,000
100,000	100,000
100,000	100,000

Transport-Aktien.	
100,000	100,000
100,000	100,000
100,000	100,000

Bauspar-Tafeln.	
100,000	100,000
100,000	100,000
100,000	100,000

Lombarden 88,50. Staatsbahnaktien 648,50. Ferd.-Nordbahn
Kordweibahn 418,00. Elbtal 414,00. Kreditaktien 674,00.
Länderbank 449,00. Ansbauer 557,00. Wiener Bankverein 551,50.
ungarische Kreditaktien 808,00. Alpine Montan-Aktien 492,25.
Kapoleonbank 19,07. Marknoten 117,56. Fünfenlohe 132,00.
Preger Kohlen 656,00. Zins.

Sehenswürdigkeiten Dresdens.

- A. Gemälde-Galerie** (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, freitags 10-3. Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei. Mittwochs, Sonnabends 10-3 Uhr 50 Pf. Montags 10-2 Uhr 1 Pf. 50 Pf.
- B. Kupferstich-Kabinett** (Zwinger). Dienstags, Mittwoch, Donnerstags, freitags, Sonnabends 10-3 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei. Montags geschlossen.
- C. mineralog.-geol. u. vrbist. Museum** (Zwinger). Montags, Dienstags, Donnerstags, freitags 9-1. Mittwoch 2-4. Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.
- D. Grünes Gewölbe** (K. Residenzschloß pt.) Wochentags 9-2 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 1 Pf.
- E. Histor. Museum (Kammer) und Gewehr-galerie** (Johann-Adam I.) Montags bis mit freitags 9-1. Mittwoch 9-1. Sonnabends 9-2 Uhr 1 Pf. 50 Pf. Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 25 Pf.
- F. Porzellan- und Gläser-Sammlung** (Johann-Adam II.) Wochentags (außer Sonnabends) 9-2 Uhr 50 Pf. Sonn- u. Feiertags 11-2 Uhr 25 Pf.
- G. mathematisch-physikalischer Salon** (Zwinger). Montags bis freitags 9-12 Uhr. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.
- H. Skulpturensammlung im Albertinum und an der Frauenkirche 12.** (König-Palais). Wochentags (außer Sonnabends) von 9-3. Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei.
- I. geol. und anthropol.-ethnogr. Museum** (Zwinger). Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, freitags 11-1. Mittwoch, Sonnabends 1-3 Uhr frei.
- J. König-Kabinett** (Königl. Residenzschloß pt.) Dienstags und freitags von 10-1 Uhr (nur für Studien) frei.
- K. öffentl. Bibliothek** (Japan-Palais). Wochentags 9-2 Uhr und nachm. (außer Sonnabends) 4-6 Uhr frei. Abführung um 12 Uhr. Jede Person 50 Pf. Sonn- und Feiertags geschlossen.
- L. botanischer Garten**. Wochentags von 6 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags 6-12 Uhr. Gewächshäuser unregelmäßig täglich (außer Sonnabends) von 9-12 Uhr und Montags bis Donnerstags auch nachm. von 4-6 Uhr.
- M. Sächsische Armee-Sammlung** (Altenstadt-Dresden, Marien-allee). Öffnet Dienstags und Donnerstags von 10-1 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11-2 Uhr. Eintritt (nur für Erwachsene) frei.
- N. Stadtmuseum** (Königsplatz 10, II.) Sonntags und Montags 11-1 Uhr frei. An den übrigen Tagen von 9-1/2 50 Pf.
- O. Asiatische Sammlung** (Altenstadt, Königsplatz 1). Wochentags von 10-12 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11-2 Uhr 25 Pf. Kinder nur in Begleitung Erwachsener. Angehörige der Armee und Marine von Teilnahme ausgeschlossen. Abwärts und untere Militärbeamte in Uniform frei.
- P. Museum des K. Z. Kriegervereins und des Vereins für sächsische Volksgüter** (Königl. Hofgarten). Wochentags 9-12 und 4-6. Sonn- und Feiertags 2-6 geöffnet. Mittwoch und Sonnabends 4-6. Sonn- und Feiertags 2-5 frei. Eintritt 50 Pf. Kinder 25 Pf.
- Q. Sächsische Museum**, Mühlener Straße 18. Früh 10 Uhr bis abends 10 Uhr. 1 Pf. Familienkarten 2,50 Pf. (enthaltend 5 Coupons für je ein Erwachsener oder zwei Kinder).
- R. Kupferstich-Museum**, Neugasse 5 (Hotel du Nord) Wochentags 10-4 Uhr. Eintrittskarte zu Gärten des Albertinums.
- S. Krieger-Museum**, Köpenicker Str. 7. Wochentags 9-2. Mittwoch und Sonnabends 9-1 und 2-5. Sonn- und Feiertags 11 bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
- T. Geheißung** (Königl. Hofgarten, St. Brüdergasse 21.) jeden Montag 10-2 und (außer Sonnabends) 5-9 abends.

Nacht über sein kleines Herz ausübt, teils durch, teils grenzenlose Bewunderung. Das Bild der Tosi regt sich in dem Kinde. „Ein Graf Tosti bricht nie sein Wort!“ ... Und er begreift sich, drehte die Lippen fest aufeinander und zog die alte Frau mit sich fort. ... Zeit gestern abend aber ist er noch stiller geworden. Nicht den geringsten Widerstand äußert er, als Frau Verini sich zum Aufgeben fertig macht. Auch die Alte denkt beständig an gestern abend. Sie hat Virgilio's Anregung beim Anblick jenes Palazzo bemerkt; sie hat gesehen, wie der Portier das Kind aufstarrte, als sehe er einen Geist. Sie fühlt, jenes Haus birgt das Geheimnis, dem sie so lange schon nachspürt. Sturz entschlossen bestiegt sie vor dem Hotel die elektrische Bahn, die zur Piazza Venezia führt, und geht von dort zu Fuß, so schnell es ihre steifen Beine zulassen, dem Corso Umberto hinunter bis zu dem bewußten Palazzo. Was sie dort eigentlich will, wie sie sich einführen, was für einen Grund sie für ihr Erscheinen angeben soll — über alle diese Fragen ist Frau Verini sich noch gar nicht klar. Nur hin will sie, hin in den Palazzo. Der Zufall kommt ihr zur Hilfe. Als sie eben die Treppe hinaufsteigen will und der Portier sie ziemlich unvorsicht zurückweist, fährt draußen eine Equipage vor. Frau Verini sieht sich um, glückt auf den glatten Stufen aus und fällt hin. Ehe sie sich von ihrem Schrecken erholen und aufstehen kann, ist draußen eine junge elegante Dame aus dem Wagen geklimmt, die nun mit allen Zeichen der Teilnahme auf die Verunglückte zuist und ihr beim Aufrichten behilflich ist. Trotzdem Frau Verini versichert, ihr sei nichts geschehen, sie fühle sich ganz wohl, so dunkel die Dame doch nicht, daß die alte Frau sich entfernt. Auf das lebenswürdigste nötigt sie dieselbe in den Empfangsalon. Während der Diener auf silbernem Tablett Wein und Früchte herbeibringt, erkundigt die junge Dame sich nach den Verhältnissen der Alten und ist nicht mit der Frage, wen sie hier in den Palazzo zu sprechen wünsche. Auf Frau Verini's erschrocken verlegenes Gemurmel, sie habe eigentlich niemand, sie wolle sich das schöne Haus nur einmal von innen ansehen, lächelt die Dame lebenswürdig. „Gern, gern, meine liebe Frau. Ich werde Ihnen nachher alles zeigen. Ich bin nämlich die Herrin des Hauses.“ „Die Alte reißt die Augen weit auf.“ „Ah —! Wirklich? Da haben Sie wohl einen vornehmen Namen, wie?“ „Ich bin die Gräfin Maria Tosti, die Gattin des Grafen Alessandro.“ Frau Verini steht auf und kniet ein paarmal tief. „Alle Heiligen! Gräfin Maria Tosti! Und ich sitze mit einer wirklichen Gräfin an einem Tisch! Wie glücklich müssen Sie sein, gnädige Gräfin!“ Maria lächelt amüsiert. „Gewiß. Denn ich liebe den Mann, dessen Namen ich trage.“ „Neht so! Neht! So spricht jede gute Frau. Wie lange sind Sie schon verheiratet?“ „Seinade ein Vierteljahr.“ „Und habt euch noch nicht gezanzt?“ „Warum sollten wir uns zanken!“

„Nun, das kommt doch in den besten Familien vor! Meine Tochter zum Beispiel, die ist auch nicht viel länger verheiratet — an einen berühmten Arzt — die zankt sich alle Tage mit ihrem Mann. . . . Bitte, gnädige Gräfin, noch ein Gläschen von dem wundervollen Wein! Der tut meinen alten Gliedern wohl! Ich bin nämlich bald siebzig!“ „Das sieht man Ihnen nicht an.“ „So sagt meine Assunta auch immer. Assunta heißt nämlich meine Tochter, die den berühmten Arzt geheiratet hat.“ Obgleich Maria nicht sonderlich viel Interesse für das Geklauder der alten Frau hat, so ist sie doch zu zartfühlend, um es sich merken zu lassen. „Wie heißt der Arzt?“ fragt sie, nur um die Unterhaltung nicht gleich abubrechen. „Doktor Borgoni, gnädige Gräfin. Doktor Borgoni.“ „Ah —! Maria's Aufmerksamkeit ist auf einmal erregt. „Sie sind also Frau Verini, die Mutter der früheren Krankenpflegerin im St. Agatha-Krankenhaus?“ Die Alte nickt eifrig. Sie ist fast sprachlos vor Erstaunen, daß diese vornehme Dame ihre Tochter kennt. Endlich, nachdem sie sich von ihrer Verwunderung ein wenig erholt hat, fragt sie lebhaft: „Woher kennen Sie denn meine Tochter, gnädige Gräfin?“ „Vom Krankenhaus her.“ „Oh! Waren Sie jemals krank?“ „Nein.“ „Oder Ihr lieber Mann, der Graf Alessandro?“ „Auch nicht.“ „Oder Ihre gute Mutter? Ganz gewiß — Ihre gute Mutter!“ „Auch sie nicht.“ „Aun, wer denn?“ Eine leise Röte färbt Marias Wangen, als sie fast widerstrebend entgegnet: „Ein Better meines Mannes.“ „Ah —! War er schon alt?“ „Nein. Er war ein kleines Kind — kaum fünf Jahr alt.“ „Aber er ist wieder gesund geworden!“ „Nein, er ist gestorben.“ „Oh, wie traurig! Wie sah er denn aus?“ Maria steht auf. Das Gespräch beginnt ihr überaus peinlich zu werden. „Wenn es Sie interessiert, Frau Verini — im kleinen Salon nebenan hängt ein großes Selbstbild von ihm. Das können Sie sich beim Sinausgehen ansehen. Ihm gehörte nämlich dieser Palazzo. Mein Mann hat ihn nach seinem Tode geerbt!“ Frau Verini's Augen werden immer größer. Willig folgt sie der schlanken graziösen Gestalt ins Nebenzimmer. Es ist ganz dunkel. Die Fensterläden sind geschlossen, die schwereladenen Vorhänge zugezogen. Maria drückt auf einen elektrischen Knopf — taghelles Licht erfüllt den ganzen Raum. Frau Verini steht da wie gebendet.